

52/132C-133

erziechens halber In das künftige, widrigenfalls werde es uns obliegen. ...
 Tagelöhner *b a s c h i* dem Zeigt er Khilchen Zins, der wils nit, an Osl
 Poshert [*B o s s a r d*] - Michel *M u r e r s* schwester - Wili [*W e b e r*,
 gen.] Güders Frau.

Der 7 Jarig Zürich Krieg.

Wapenbrieff [von 1639] - Osterychisch Lorberkranz.

Konigkhliche [franz.] brieff so uff syn geschlecht.

Jtem das uberig so Jns buoch gehört ..."

1) Die Namen der Kinder s. Meier/Zurlaubiana, Stammtafel 864, 7.6.1. - 7.6.4.

AH 52, 328

133

1655 August 31., Saint-Ghislain

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM.] B[EAT] J[AKOB] KNOPFLI AN [ALT] AM-
 MANN [BEAT II. ZURLAUBEN]

"Bey diser gelegenheit hab Jch nit wellen Underlassen dem Herrn parte ze ge-
 ben, was Sich mit Uns Syt Wier aus Quesnoy marschiert zu getragen. Erstlich
 do Jch mit 4 Compagnien Zu der Armee kommen, bin Jch den 22. Julli mit einem
 Campvolan wellicher der mons. de Chastelnouf [d.h. Heerführer Jacques de
C a s t e l n a u - M a u v i s s i è r e] commandiert für la Capelle [La
 Capelle-en-Thiérache] gezogen unnd Selbig Ohrt helfen infestieren, weil aber
 damals der Hoff zu Guise unnd ein ander dessein gehapt, hat man nach 5 tagen
 die belegerung uffgehept unnd Jst die Armee Samptlich bis ahn 2 meil nach ohrt
 Guise zogen unnd hat sich dort 4 tag lang uffgehalten und ein wenig refre-
 schiert under dessen hat man uns ansagen lassen, dass wier uns für 12 tag mit
 viviers versehen Sollent, welliches auch geschechen; den 31. Julli Jst der
 König [*L u d w i g* XIV.] Selbst persöndlich Sampt dem Cardinalen [*Jules M a -*
z a r i n], marschal [de France, *Nicolas V de Neufville, Marquis*] de *V i l -*
l e r o y, marschal [de France, *César-Phébus*] d'*A l b r e t* [Comte de Mios-
 sens], marschal [de France, *Antoine III G r a m o n t, Duc de*] Gische [*Guiche*],
 marschal [*Philippe*] de *Clerambou* [*C l e r e m b a u l t*], mons. [*Michel*]
L e T e l l i e r [Secrétaire d'Etat à la guerre] unnd mit einer grossen
 anzal der fürnembsten Herren zu der Arme kommen; Unnd den ersten tag von Guise
 bis nacher maroles [*Maroilles*] gemarschiert, den andern tag bis In ein abtey

[Hautmont?] ein meill von mobeusche [Maubeuge] alwo ehr etliche tag still ge-
 legen; darnach Jst ehr bis gen beauseigné [Bousignies-sur-Roc?] gezogen alwo
 Jch Jmme die erste wacht gethan ein guote stundt von disem ohrt ligt ein
 stettli Tuin [Thuin] genant gehört Jns Liescher [Lütticher?] Landt alwo wier
 das brodt für unser gelt kriegt; diser marsch war nur darumb angesehen, dan
 mons. [François-Henri de Montmorency, Duc de L u x e m b o u r g, bis 1661
 unter dem Namen Comte de] B o u t e v i l l e [bekannt] so mit 1500 pferden
 unnd so vil zu fuos Jn avene [Avesnes] gelegen heraus zu lockhen unnd strackhs
 darauff für Selbiges Ohrt zu ziechen; weil ehr aber aldort nit Verruckhen wel-
 len unnd Jr dessein gemerckht, habent Sy einist mols ein andre resolution ge-
 nommen unnd sint mit der gantzen Armee ahn underschidenlichen Ohrten Ob unnd
 ein theil durch mobeusche über den Fluss Sambre gemarschiert, unnd Jm fürei-
 sen bei Quesnoy für 5 tag brodt genommen unnd habent Jren marsch continuirt
 bis nacher bouschin [Bouchain], alwo sy underhalb der Statt etliche schiff-
 bruggen über die scheldt [Schelde oder Escaut] geschlagen, worüber die Arme
 sampt aller bagaschen den 12. Augsten bei tag unnd nacht passiert; der König
 Sampt dem gantzen Hoff aber Jst zu Quesnoy Verbliben; den 13. dito Jst die
 gantze Arme uffbrochen unnd uff den findt [Spanien] So sich bei valenciene
 [Valenciennes] verschantz angezogen; da man Jmme genachtet, hat ehr aus Sei-
 nem retranchement zwen einzige schütz mit stuckhen uff unsere Vorhuot gethan,
 unnd Jn eill die stuckh abgeführt unnd zu grosser forcht unnd Unordnung uff
 Condé zu geflochen, demme man uff dem fuos nachgefolget unnd mit scharmütz
 begleitet, der [Louis II de Bourbon] Printz de C o n d é war selbst darbei;
 do wier nun für Condé angelangt hat ehr Sein Arme Jn bataillie gestellt, unnd
 weil ein waser [Schelde?] zwüschet uns unnd Jmme war, handt wier Vermeint er
 werde halten; allein So baldt ehr gesechen das die gantze macht uff Jnne zu
 zücht, hat ehr Sein bagasche gmacht zu fillieren, hat uff den abent gar vil
 wachtfür ansteckhen lassen unnd Jst Jn der nacht ohne trommenschol unnd
 trompeten wie die katz usem tauben haus uff Tournay [Tournai] zu geflochen;
 den 14. dito hat man die notwendigen bruggen über die scheldt geschlagen unnd
 ein halben theil der arme entert das waser commandiert; den 15. hat man Condé
 mit zwo Ataque angriffen die trenche geöffnet; den 19. habent Sy Sich uffge-
 ben; den 20. Sind die spanischen Jn 1800 man zu fuos unnd 200 zu pfert uff
 Mons begleitet mit Sackh unnd packh aber ohne stuckh, unnd wier selbigen tags
 für St. Gilain [Saint-Ghislain] gezogen; den 22. hat man dis ohrt So gar guet
 unnd gantz Jm waser [Haine] stet durch dry digen angegriffen die trenche uff-
 gethan; den 24. Jst der König mit dem gantzen Hooff auch Jns Leger kommen

52/133

unnd In dem cheteau boussu [Boussu-les-Mons] welliches der C a r o l u s
 quintus [König von Frankreich] gebawen Sein quartier genommen; den
 25. nachmitag habent die spanischen aus mangel bulffers Capituliert unnd Ire
 otasche herrausgeben; habent ein glichen accord gehapt wie die von Condé;
 Unnd sindt den 26. In gegenwart des Königs unnd gantzen Hooffs Jnn 1500
 starckh nacher Mons gefüert worden; den 27. hat der König zu St. Gilain mess
 gehört unnd Jst nacher Condé uffs Zmissessen geriten unnd zu ceuverin [Quie-
 vrain?] über nacht gelegen; den 28. Jst ehr nacher quesnoy unnd gen Landresi
 [Landrecies] gezogen; unnd den 29. nacher Guise unnd Lafere [La Fère], alwo
 ehr noch ein Zeit Lang Sol Verbliben. Dis Jst alles was Sich verlossen, weil
 der König bei Uns gewesen. Underzwschet aber hat unser Volckh ohn Hunger
 kein mangel nit gehapt das doplet monition brodt hat bisweilen 30 40 stuber
 gulten; die mass wein 3 lb. 4 lb. unnd gar 5 lb. hab Jchs selbst bezalt; wier
 erwartent einer grossen Confoi mit der eschorte So der König nit Jmme genom-
 men. Nach deme Selbige wirdt angelangt sein, wird man dise Zwen blätz ein we-
 nig besetzen; Unnd Red man werde 12 Compagnie von dem Regiment des Gardes des
 francoi unnd uffs wenigiste 8 der Unseren [Schweiz. Garderegiment] alhie las-
 sen von wellicher Zall Jch nit Sein wird, aber Jch Sorgen man werde wider
 etliche zu Quesnoy unnd Landresy lassen, des [Jost Ludwig] pfeiffers [P f y f-
 f e r] Regement der beste theill Soll alhie zu St. Gilain gelegt werden, Jst
 gradt ein mitel Sy gantzlich zu Ruinieren; wie Sy dan Schon ein guoter anfang
 darzu habent dan Jre Völckher Lauffent Jnnen der mehr theil hinweg; die So
 Jch mit mier hinweg gefüert sindt all usser einem wider ausgerissen beinebet
 habent wier vil Kranckhe; In disen dryen belegerungen hab Jch Gott Lob nit
 mehr alls ein man verloren, nüdt desto weniger Jst die Compagni gar Schwach
 unnd Sol Jch uff disen Frontieren wie nit zu zweifflen In winter quartier
 Verbliben. Jst zu besorgen es werde uns der gröste theil hinweglauffen. In
 disen Landen Jst ein grosser Jammer unnd schreckhen under dem findt; wir Lig-
 gent Jezunder schon 10 tag alhie nur ein guote stundt von Mons alwo der Findt
 auch Sein leger geschlagen aus beisorg man werde selbig Ohrt auch belegern
 Sy thuondt aber gar nichts, Unnd machent Uns niemalen kein lermen obglichwoll
 wier alle teste de leur Camp foragierent, Unsere bezallungen betreffent Jst
 der Meyen bezallt unnd ettwas uff den Juni; die Ordonantzen von Julliet unnd
 Augsten hat uns der mons. [Le] Tellier zu seinem abreisen mit nechstem Ver-
 sprochen zu geben; hat uns aber darbei sampt dem Cardinalen rundt gesagt,
 das wier nit Sollent denckhen das Sy uns das gantze Jar au pied de la reveue
 So zu parys geschechen bezalen werdent, weilen wier den tractat nit haltent,

mit fürwandt dass vill Compagnie mechtig schwach auch under vilen gar vil Jrlender unnd Frantzosen sich befindent, ahn Statt das Sy Uns Soltent dancken unnd woll bezalen umb die gwaltigen thriuw geleistete dienst So wier mit 25 Compagnien disere Campagnie Innen gethan, fangent Sy Jezunder bei Zeiten disere querelle d'alleman ahn damit Sy uns ettwan ein par monet hinderhalten unnd eschroggieren könnent; Von unser gemachten püntruss unnd des H. Ambassadors [Jean D e l a B a r d e] Inprocedur [Bemühungen das franz. Bündnis zu erneuern] redt man gar unterschiedlich unnd Sagt man die Herren [Schultheiss und Rat] von Fryburg habent Imme Jr gegeben papyr wider ausengefordert weil ehr Innen nit gehalten was ehr versprochen; wan demme also Konnennds die überigen Ohrt woll auch thuon, dan man hat Sy nit anderst unnd In keinem andren Verstandt nit gemacht weder wie die Herren von Fryburg; Unnd weil es den Herren Frantzosen wider wol get So sind Sy insuportable unnd muggierent menighklich wie dan Schon mehrmahlen geschechen; were desswegen beser gewesen man hette alles underwegen gelassen; Sy haltent doch nichts was Sy Versprechent; Jch erwarten mit Verlangen zu vernemen wie es zu baden an der tagsatzung [Jahrrechnung]¹ werde abgeloffen Sein, mit frundtlicher pit der herr welle doch den haupt. H e i n r i c h II. [Zurlauben] dahin haben das ehr ein guote Recrue hinnen schickhe, wo das nit geschiekht könte woll Imme unnd mier ein affront widerfaren; die Oberste stell [Gardeoberst] betreffet Jst einmol dem H. Obristen [Laurenz E s t a v a y e r - M o n t e t] von Mollonding gentslich Versprochen unnd wan die Herren Redingen [d.h. Wolfgang Dietrich Theodor R e d i n g und Heinrich Friedrich R e d i n g, die je eine Halbkompagnie im Garderegiment innehatten] Sich nit werdent resolvieren auch zu dienen So könt Innen auch etwas widerfaren das Innen mechtig Verdrieslich sein wurde; dan der König Jst Jezunder Selbst bei der Arme gewesen hat Sich alles Informiert; da des Redings Compagni der wacht gewesen Jst kein Officier par maleur nit verhanden gewesen als der wachtmeister allein; Unnd hat der Oberst von Mollonding für Sy das wort genommen; was man dan für discoursen bei Hoff füert kan der Herr selbst gedenckhen; Jch hab Jezunder dise fünf wuchen lang niemol nacher haus geschrieben; piten desswegen den Herrn ehr welle disen brieff Seinem H. Sohn Haupt. [Heinrich II. Zurlauben] wie auch dem Herr Vetter unnd Haupt. [Hans] S p e c k h e n participieren, dem Sohn hab Jch zwar vorgestert In aller Jll durch den Courier aus Flandre geschrieben aber gar kurtz; der Herr welle Innen auch darbei mein dienst unnd gruos Vermelden unnd mich gegen Innen excusieren das Jch Innen nit schreiben dan Jch hab gwilss die gelegenheit nit; Unnd Sagt man wier werdent zu wenig tagen

52/133-134

von hinnen uffbrechen wider über das wasser unnd In die Jle de St. Amant
[Saint-Amand] gen, ob solliches erfolget gibt die Zeit; Jch recommendier dem
Herrn auch meine Weib [Cäcilia W i d m e r] unnd Kinder; der Sohn C o n-
r a d [IV. Zurlauben] Jst Lustig hat mier Vor wenigen tagen von paris [wo er
sich studienhalber befand] auch geschriben; der Herr welle auch gebeten Sein
Seiner allerliebsten [Euphemia H o n e g g e r] wie auch der Jungfrau
A n n a M a r i a [Zurlauben] unnd Seinen Herren dochtermäneren mein dienst
unnd gruos anzuzeigen".

1) s. EA VI 1, 253 (Nr. 146). Zug war nicht durch Zurlauben vertreten.

2) s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 863 f. 7.5.3., 7.5.6., 7.5.7., 7.5.9.

Original - AH 52, 329-330

134

[1683 August 26.]

A

"MEMORIAL DER RELATION VON DER TAGSATZUNG [DER V KATH. ORTE SO-
WIE DER ABTEI ST. GALLEN] VON LUCERN VOR DEN 4 GEMEIN-
DEN [VON STADT UND AMT ZUG: STADT ZUG, AEGERI, MENZIN-
GEN UND BAAR] ZUE THUEN"

EA VI 2, 89 (Nr. 53)

-
- "1. Das bey diser Conferenz alle Lobl. Orth Lauth Ihrer Instructionen¹ sich
erklärt haben bey dem iüngst zue Baden [an der Jahrrechnung] Catholischer-
seits uffgesetzten Proiect [Glarner Landesstreit]² zue verbleiben.
 2. Jst des Proiects Inhalt selbsten ablesendt zue vernemen.
 3. Das man sich auff allen fahl hin mit allen notwendigen Wehr undt Waffen
Krudt undt Lod müglichister massen Versehen, Undt befleissen solle mit
Musqueten Bandelieren oder patronteschen, undt nit nur mit Vogellbüchsen
auffzueziehen; Wie dan durch das Wehr beschawen undt darauff volgendes
Musteren, alles Könne ins Werckh gerichtet werden.
 4. Der Kriegsordnungen halber Lasse man es bei dem A^o 1682 in Brunnen gemach-
ten Abscheidt³ Verbleiben, Wie das Namblich alle Päss gegen den Uncatho-
lischen verwahret werden sollen.
 5. Undt weilen erachtet worden, das Schweitz undt Zug in solchen Kriegsrup-
turen die gröste gefahr [Zürich!] zue erwarthen habent, als sindt disere
beide Orth von dergleichen Frömbden Pässen zue Verwahren endtlassen wor-
den.